14.08.14 OZ

Ritterschlag für die Opernale

Der gleichnamige Verein holt Oper aufs Dorf. Dafür zeichnet ihn der Bund heute als Ort im „Land der Ideen“ aus

Von Reinhard Amler

Greifswald – „Es ist so, als bekäme ein Bio-Bauer endlich sein Bio-Siegel“, erklärt Hans-Henning Bär, Projektleiter der Opernale. Seit 2009 inszeniert sein Verein im Sommer Opern auf dem Land, diesmal ein Stück über die pommersche Barockdichterin Sibylla Schwarz. Für dieses Engagement wird er heute Abend im Greifswalder St. Spiritus auszeichnet – als Ort im „Land der Ideen“.

Die Bundesregierung und der Bundesverband der Deutschen Industrie hatten diesen Wettbewerb 2005 gegründet, um innovative Projekte zu fördern. „Die Ehrung ist nicht mit großen finanziellen Zuwendungen verbunden“, schraubt Bär große Erwartungen herunter. „Aber sie erlaubt es uns, an einem Netzwerk teilzunehmen, das vor allem Unterstützung in Sachen Marketing verspricht.“ Und das sei schon viel wert.

> „Die Ehrung ist nicht mit finanziellen Zuwendungen verbunden, erlaubt uns aber, an einem deutschlandweiten Netzwerk teilzunehmen.“
>
> **Hans-Henning Bär, Projektleiter Opernale**

Der Verein Opernale sitzt in Jager zwischen Greifswald und Stralsund. Vor vier Jahren hatte Hans-Henning Bär zusammen mit seiner Partnerin und künstlerischen Leiterin Henriette Sehmsdorf das Kulturfestival aus der Taufe gehoben. Der erklärte Anspruch der beiden: Oper aufs Dorf zu holen. „Wir wollen den Leuten die Schwellenängste nehmen, in ein Theater zu gehen“, bringt es Henriette Sehmsdorf auf den Punkt.

Im letzten Jahr gab es die „Bettleroper“ deshalb sogar in einem Stall in Griebenow. In diesem Jahr bereist das Team 14 Orte zwischen Heinrichsruh bei Pasewalk bis Altenkirchen auf Rügen, um dort musikalisch die Geschichte einer bemerkenswerten Frau aus Pommern zu erzählen: Sibylla Schwarz aus Greifswald. Die Barockdichterin, die bereits mit 17 Jahren starb und als Wunderkind ihrer Epoche gilt, war nämlich fast schon vergessen. Deshalb hat das Opernale-Team einen Teil ihres kurzen Lebens fürs Musiktheater mit „Ist Lieb ein Feuer“ in Szene gesetzt. Und das mit nicht geringem Aufwand. Es wurden ein Kompositionsauftrag erteilt und Solisten verpflichtet, zudem kommen Instrumente der damaligen Zeit zum Einsatz.

Die bisherige Resonanz sei gut, sagt Henriette Sehmsdorf. Vor allem an jenen Orten, an denen die Opernale bereits zu Gast war, zeige sich ein Wiedererkennungseffekt, betont sie. Wichtig sei den Machern gerade bei diesem Stück die Nähe zum Publikum.

Opernale heißt vor allem ehrenamtliches Engagement. „Wir erledigen das neben unserer Arbeit, sozusagen am Küchentisch“, erklärt Henriette Sehmsdorf, die einst Opernregie an der Berliner Musikhochschule „Hans Eisler“ studiert hat. Es mache viel Spaß. Neben der künstlerischen Arbeit aber auch auch der logistische Teil eines solchen Festivals eigentlich ein Kraftakt, betont Hans-Henning Bär.

Und noch wichtiger sei die ständige Zusammenarbeit mit den Fördermittelgebern, ergänzt er. Sieben sind es aktuell. Ohne sie wäre die Opernale undenkbar, egal ob man kleine oder größere Formate wählt, fügt Sehmsdorf hinzu. In den Vorjahren hatte es in Griebenow auch umfangreiche Begleit-Programme zu den Aufführungen gegeben. Die fallen 2015 weg. Nächstes Jahr wollen die Gründer nämlich noch einmal etwas Neues ausprobieren. Zu ihrem 5. Jubiläum will die Opernale dann in die Wohnzimmer aufs Land kommen. Demnächst kann man sich dafür bewerben.

Opernale: heute 19.30 Uhr im St. Spiritus Greifswald mit Preisverleihung

Henriette Sehmsdorf und Hans-Henning Bär hatten die Opernale 2011 mit der Inszenierung des „Schauspieldirektor“ von Mozart in Griebenow aus der Taufe gehoben. In der vierten Spielzeit 2014 gibt es an wechselnden Spielstätten einen Theaterabend über die pommersche Barockdichterin Sibylla Schwarz, die mit nur 17 Jahren starb. Sie wurde 1621 in diesem Haus in der Greifswalder Baderstraße geboren. Foto: Reinhard Amler